

**Magdalena Eriksröd-Burger (Bamberg)**

***Von „besserer und schlechterer Kleinkunstmalerie“ bis zur „Fülle an Talent“***

**Kritiken über Künstlerinnen in Prag (1918-1938) aus kultursoziologischer**

**Perspektive**

Um die Jahrhundertwende und vor allem mit dem Beginn der Ersten Tschechoslowakischen Republik partizipierten Frauen immer selbstbewusster am öffentlichen und kulturellen Leben in Prag, so auch als professionelle Künstlerinnen. Dennoch wurden diese nach wie vor häufig nach eigenen stereotypen „weiblichen“ Maßstäben beurteilt. So hat die Kategorie *Gender* die Zeit der Moderne, einschließlich der Entstehung und Rezeption der tschechischen modernen Kunst, grundlegend geprägt, wie Martina Pachmanová (2013) gezeigt hat. Der Vortrag möchte den Diskurs über „Frauenausstellungen“ im frühen 20. Jahrhundert aus einer kultursoziologischen Perspektive beleuchten. Anhand von Rezensionen der beiden Frauenkunstvereine *Kruh výtvarných umělků* und *Verein deutscher Malerinnen* in ausgewählten deutsch- und tschechischsprachigen Zeitungen bzw. Zeitschriften wird im Anschluss an Pierre Bourdieu (1984/2015) demonstriert, wie die jeweiligen Öffentlichkeiten bzw. „sozialen Felder“ den Diskurs über Kunst bestimmten. Einerseits wird die Autonomisierung der Kunst und die Stellung der Künstlerinnen innerhalb des künstlerischen Feldes diskutiert, andererseits geht es gerade um die Rolle der Künstlerinnen für andere soziale Felder, konkret um ihre Rolle bei der Etablierung verschiedener nationaler bzw. ethnisch-kultureller Communities. Der Vortrag gibt einen Einblick in das laufende Promotionsprojekt „Kreative Positionen und kulturelle Positionierungen. Akteurinnen im künstlerischen Feld in Prag (1918-1938)“, das an der Bamberger Graduiertenschule für Literatur, Kultur und Medien angesiedelt ist.

*Magdalena Eriksröd-Burger arbeitet im Bereich Public Science des OeAD – Agentur für Bildung und Internationalisierung in der Wissenschaftsvermittlung und -kommunikation. Sie studierte Slavistik und Psychologie in Bamberg und promoviert dort an der Professur für Slavische Kunst- und Kulturwissenschaft, wo sie zuvor als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig war. Forschungsaufenthalte führten sie u.a. als Josef Dobrovský Fellow an das Institut für tschechische Literatur (2022) sowie an das Institut für Kunstgeschichte (2023) der Tschechischen Akademie der Wissenschaften in Prag. Für ihre Masterarbeit über „Prager Kaffeehäuser um 1900 als soziokulturelles Phänomen“ wurde sie mit dem Georg-Schroubek-Nachwuchspreis 2020 (LMU München) ausgezeichnet.*

<https://magda-eriksroedburger.academicwebsite.com>